

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

von Ihren Protestantischen Kirchengemeinden

Eisenberg & Ramsen

zum 19. Sonntag nach Trinitatis, 23.10.2022



Langsam wird es Zeit Abschied zu nehmen. Dies ist nun die vorletzte „Kirche im Briefkasten“ der Protestantischen Kirchengemeinden Eisenberg und Ramsen. Zum nächsten Sonntag gibt es sie noch ein letztes Mal. Was als kurze Überbrückung einer ganz besonderen Situation begonnen hat, im Jahr 2020 in der Passionszeit zum Sonntag Lätare, als es uns wegen Corona plötzlich verboten wurde Gottesdienste in den Kirchen zu halten, ist zu einer Institution in unseren beiden Gemeinden geworden. Manche haben seither jedes Wochenende

schon auf diese „ausgefallene“ Form des Gottesdienstes, wie ich die „Kirche im Briefkasten“ am Anfang in aller Doppeldeutigkeit des Begriffs bezeichnet hatte, gewartet. Viele haben sie sogar Heft für Heft gesammelt. Und ich? Mir hat es Freude gemacht, sie Woche für Woche zu schreiben, jeden Sonntag und jeden Feiertag mit Ihnen auf diese Weise Gemeinschaft im Geiste zu haben, in ganz besonderer Weise Gemeinde zu sein. Von ganzem Herzen sage ich Ihnen heute Dank für Ihre Treue zur „Briefkasten-Gemeinde“! Sie ist mir ans Herz gewachsen und das Ende fällt mir schwer. Ganz herzlich danke ich auch allen, die mitgeholfen haben, zu drucken und auszutragen, die Emails zu schicken und das gute Stück ins Internet zu stellen.

Ihnen allen, der „Kirche im Briefkasten“-Gemeinde, möchte ich mit auf den Weg geben das Wort des Apostel Paulus (Röm 12,12): „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“ – und lesen Sie weiter in der Bibel.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'K. J. J. J.', written in a cursive style.

Die „Kirche im Briefkasten“ kommt noch einmal zum 30.10.2022.



„Kirche im Briefkasten“!

zum 19. Sonntag nach Trinitatis, 23. Oktober 2022

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinden Eisenberg & Ramsen

Gebet:

Gott, ich komme vor dich mit Dank und Zweifel, Hoffnung und Angst, suchend und enttäuscht. Herr, so viele Fragen machen meine Gedanken schwer. Ich bitte: lass mich hören auf dein Wort, sprich du zu mir, führe mich an deiner Vaterhand und weise du mir und der Welt den Weg. Herr, erbarme dich! Amen.

Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem

Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Mk 2, 5

Jesus sieht ihren unbeirraren Glauben. Sie glauben, dass er, dass Jesus ihrem Freund helfen kann, ihn heilen wird. Unbeirrt von der

undurchdringlichen Menschenmenge, decken sie das Dach auf, und machen das augenscheinlich Unmögliche möglich. Sie bringen ihren gelähmten Freund zu, ja vor Jesus. Und sie erwarten ein Wunder. Und? Jesus vergibt dem Gelähmten die Sünden. Überliefert ist die Empörung einiger Schriftgelehrter darüber. Überliefert ist nicht die Enttäuschung der Freunde des Gelähmten, nicht ihre ohnmächtige Sprachlosigkeit. Nicht ihre Wut. Sie, deren Glaube so groß ist, so groß war, sie rücken in den Hintergrund. Ihr Anliegen, ihr sehnlichster Wunsch – was ist damit? Hat Jesus nicht begriffen, was sie wollten, was sie ihm zugetraut haben? War ihr Glaube umsonst? Haben sie sich in Jesus getäuscht? Andere ergreifen nun das Wort, diskutieren Fragen, die sie doch gar nicht hatten, um die es ihnen doch gar nicht geht: Vergebung der Sünden!? Sie, sie haben doch das Unmögliche für ihren Freund möglich gemacht, aus ihrem Glauben heraus! Und Jesus?

Jesus tut das uns wirklich Unmögliche: Er vergibt dem Gelähmten die Sünden. Jesus räumt aus, was wir Menschen zwischen uns und Gott stellen, schenkt uns einen neuen Anfang mit Gott, ermöglicht uns Umkehr zurück zu Gott, öffnet uns den Heimweg zu Gott. Wir aus uns können das nicht. Jesus lässt uns Gott Vater nennen, macht uns zu Gottes Hausgenossen. Das ist das Wunder. Das Wunder, dass wir durch die Vergebung der Sünden in Christus „von guten

Mächten wunderbar geborgen“ getrost erwarten können, „was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“ (EG 65,7) Ja, wir dürfen mit Paulus im Glauben die Gewissheit teilen, dass nichts (!) uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn (Röm 8, 38f.). Und doch loben wir Gott wohl eher für Wunder, die wir mit Augen sehen können, beschleicht uns Zweifel, wenn Gott nicht unseren Willen tut. Gott selbst macht das Unmögliche für uns möglich. Bei Gott stehen wir nicht im Hintergrund. Nein, unser Glaube ist nicht vergebens.



Zum Lesen: Markusevangelium Kapitel 2, Verse 1-12

Gebet:

Gott, ich will glauben, hilf meinem Unglauben! Stärke den Glauben deiner Kirche. Gib den Mächtigen in der Welt deinen Heiligen Geist, dass Friede möglich wird und Erbarmen. Die im Elend führe in eine Zukunft, die sie leben können, die Kranken und Verzweifelten, die Verwundeten an Leib und Seele, lass Halt finden und Kraft und Geborgenheit in dir. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*



Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 289, 1-5

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*